

## 6 Baltische Empfängnis der ersten Frau:

### Zu apr. 105,2<sub>5-6</sub> *fen brendekermnen* »Schwanger«<sup>\*</sup> 1

„Vielleicht läßt sich von hier aus eine gerechte  
Beurteilung der Willschen Übersetzung mit rechter  
Verteilung der Licht- und Schattenseiten erreichen [...].“  
Reinhold Trautmann, 1910, S. xxx.

#### 6.0 Forschungsgeschichte als Ausgangspunkt

Die vorliegende Untersuchung gilt dem apr. 105,2<sub>5-6</sub> Ausdruck *fen brendekermnen*, der nur ein einziges Mal belegt ist, und zwar in der *Trawbüchlein* genannten Ergänzung von Martin Luthers „Kleinem Katechismus“:

So sprach Gott zum Weibe: Ich wil dir viel  
Schmerzen schaffen/wenn du Schwanger wirst/

Apr. *Enchiridion* 1561 (= Mažiulis 1966, S. 216).

So sprach Gott zum Weibe: Ich wil dir viel | Schmerzen schaffen / wenn du Schwanger wirst / [...].

toūlan Gulsennin teickut / Kantou fen brendeker-  
mnen poftāfei / Tu turri fen Gulsennien malnijkans

Apr. *Enchiridion* 1561 (= Mažiulis 1966, S. 217).

toūlan Gulsennin teickut / kantou fen brendeker= | mnen poftāfei / Tu turri fen Gulsennien malnijkans [...].

Die Erklärung dieser auf den ersten Blick nicht besonders dunkel scheinenden Wortfügung hat bisher seit mehr als zweihundertfünfzig Jahren für Generationen von Pruthenisten eine Herausforderung dargestellt, vor allem wegen der Satzkonstruktion, in der sie auftaucht. Daß es sich tatsächlich so verhält, zeigt allein schon die beträchtliche Anzahl der vorgeschlagenen Hypothesen. Daher ist es wohl nicht unangebracht, zunächst die Forschungsgeschichte dieses Problems kurz zu schildern.

---

\* Verbesserte Version eines in *Blt* 44-2 (2009b) erschienenen und bei der Bonner Konferenz *Philologien im Dialog: Schnittpunkt Slavistik aus Anlass des 70. Geburtstag von Prof. Dr. H. Keipert* (28.-30.11.2011) vorgetragenen Aufsatzes.

## 6.1 Erste Erklärungsversuche (19. Jahrhundert)

Die frühe wissenschaftliche Pruthenistik hatte sich bei der Aufhellung des hier zu erörternden Ausdrucks mit unproblematischen Erklärungen begnügt, so etwa bei Severin Vater:<sup>1</sup>

*brendekermnen* 40 fchwanger (f. *kerm.* bei *brend.* ift wohl weniger das Litth. *brendau*: ich werde reif, bekomme groſe Körner, die Nufs bildet ſich aus, als die Wurzel *brend* f. hernach *pob-rendints*: beſchwert, zu vergleichen).

Dagegen kam es schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts zu einer recht heftigen Auseinandersetzung zwischen Georg F. H. Nesselmann, Johannes Schmidt und Adalbert Bezzenberger, die am besten durch eine Reihe von kommentierten Zitaten beleuchtet wird.

### 6.1.1 Die Debatte Nesselmann-Schmidt

Als erster äußerte sich Nesselmann über den uns interessierenden Ausdruck wie folgt:<sup>2</sup>

Es ift hier nicht recht klar, wie man die Worte zu trennen hat, ob *senbrendekermnen* als ein zufammengeſetztes Adjektiv, mit ſchwerem Leibe, zu faffen, oder ob *brendekermnen* ein Subſtantiv ift, zu dem die Präpofition *sen*, mit, gehört, mit Schwerleibigkeit. Gegen das letztere ifpricht die Conſtruction, gegen das erftere die Endung, die dem Accuſativ angehört.

Auf dieſes Äußerung erwiderte Schmidt ziemlich polemisch:<sup>3</sup>

Nesselmann iſt ratlos, wie dieſer ſatz zu conſtruieren ſei, er hält *sen* für die praeſepoſition ‘mit’ und rät nun hin und her, während es nichts anderes ſein kann als das ſonſt *sien*, *ſin* geſchriebene reflexivpronomen: *sen poſtāſei* du wirſt, wie im litaiſchen nicht nur *poſtōti* ſondern auch *poſtōtis* ‘werden’ bedeutet. Es kann keinem zweifel unterliegen, daß im preußiſchen gerade ſo wie in allen übrigen ſlawolettischen ſprachen das *sen*, *sien*, *ſin* reflexivum für alle drei perſonen war. Der traurige ſogenannte überſetzer des katechiſmus hat davon nichts gewuſt und den deutſchen text gedankenlos wort für wort durch preußiſche worte, welche er einem eingeborenen ab fragte, erſetzt, und daher überall die deutſche art wider gegeben, z.B. wir – uns durch *mes – mans* ſtatt *mes – ſin*. Nur ein mal noch hat er das richtige zuſammen mit ſeiner falſchen zutat auf genommen *mes mans enimimai-sin* wir uns an nemen, wo das *mans* ein ſprachwideriger ballaſt iſt. Nesselmann weiß auch davon nichts. Im litaiſchen wird nun mit *poſtōti* und allen ähnlichen verben das, wozu jemand wird, im inſtr. verbunden, und diſ wird auch im preußiſchen geſchehen ſein, der überſetzer aber wuſte nicht, daß das preußiſche überhaupt einen ſolchen

1 Vater 1821, S. 117.

2 Nesselmann 1845, S. 91.

3 Schmidt 1871 Erste Abteilung, S. 85-86 Fußnote.

casus besäße, da er ja dem deutschen felt. Er fragte seinen bauern: wie nennt ihr 'schwanger', der antwortete etwa: *billēmai brendekermnen* dicimus gravidam, indem er das wort, wie dis das naturgemäße ist, in den von *billēmai* geforderten objectscasus setzte. In diser form schrib der unwißende übersetzer das wort auf, unbekümmert darum, welcher casus an der stelle grammatisch erfordert wurde, und so steht an unserer stelle *brende-kermnen* (βαρύσωμον) anstatt des notwendigen instrumentals. Dergleichen findet sich in den katechismen hundertfach.

Und Schmidt schließt vehement:

Nesselmann weiß auch davon nichts, fñrt es vilmer als eine besondere eigentñmlichkeit des preußischen an, daß 'die leicht verhallende accusativendung' für alle casus stehen könne.

Nesselmann kam noch einmal auf das Problem zu sprechen, und zwar mit folgenden Worten:<sup>4</sup>

*brende-kermnen* acc. [...] ist demnach, wie aus der davorstehenden Präposition einleuchtet, Substantiv, und die Vergleichung von *brand* und *kermens* ergibt für dasselbe die Bedeutung Fruchtleib, d.i. Schwangerschaft; der Satz [gemeint ist apr. 105,2<sub>47</sub>] heißt also wörtlich: Wenn du Fruchtleib wirst.

### 6.1.2 Die Stellungnahme von Bezenberger

An dieser Stelle griff Bezenberger in die Debatte ein,<sup>5</sup> indem er die Erklärung Schmidts, *fen* sei ein Reflexivpronomen zu apr. 105,3<sub>1</sub> *postāfei* gewesen, als unbegründet verwarf, und zwar, weil

- a) keine Berechtigung für die Annahme vorliege, *postāt* sei im Altpreußischen reflexiv gebraucht worden, und
- b) der reflexive Gebrauch von *fen* im Litauischen erst spät belegt sei und nur selten vorkomme.

Ferner trug Bezenberger eine m.E. bedenkenswerte Erwägung über die mögliche Bedeutung der Wortfügung *fen brendekermnen* vor, die noch heute einer Überprüfung harrt:

Wer behauptet, daß unsere [gemeint ist Wills] stelle falsch sei, hat nachzuweisen, daß *fu brendekermnen* nicht „mit schwerleib“, „mit schwangerschaft“ bedeuten kann, daß im preussischen *genna fu brendekermnen* nicht „ein schwangeres weib“ (vgl. lit. *mergà (su) ilgais plaukais* „ein langhaariges mädchen“), daß *fu brendekermnen postāt* nicht „schwanger werden“ bedeuten konnte.

<sup>4</sup> Nesselmann 1873, S. 22-23.

<sup>5</sup> Bezenberger 1878, S. 270-273.

## 6.2 Jüngere Erklärungsversuche (20. Jahrhundert)

Die jüngere Forschung über die Wortfügung *fen brendekermnen* – das heißt die Forschung des 20. Jahrhunderts – ist über die Erklärungsversuche des 19. Jahrhunderts nicht besonders weit hinausgelangt. Indessen hat aber das Element <brend->, für sich genommen, die Aufmerksamkeit der Forscher auf sich gezogen.

### 6.2.1 Drei Hauptauffassungen

Das Ergebnis der Untersuchungen zu der Wortfügung *fen brendekermnen* kann heute im wesentlichen in drei Hauptauffassungen zusammengefaßt werden:

1.	»mit 'Frucht-leib'«	Trautmann 1910, S. 313. Schmalstieg 1974, S. 77.
2.	»ar piebriedušu miesu«	Endzelīns 1943, S. 190. Eckert 1971, S. 57.
3.a	»mit 'Schwer-leib'«	Mažiulis 1972, S. 216-217. Mažiulis <i>PKEŽ</i> I, S. 155-156.
3.b	»mit schwerem leib«	Smoczyński <i>LexAprV</i> , S. 269.

Allgemein ist festgestellt worden, daß:

a) eine und dieselbe Linie Nesselmann (1873), Trautmann (1910) und Schmalstieg (1974) vereinige, weil alle diese Forscher von der Erklärung »mit 'Frucht-leib'« (bzw. »fruit of the womb«) ausgingen;

b) eine zweite Linie von Nesselmann (1845) über Bezenberger bis zu Mažiulis und Smoczyński verlaufe, da alle diese Forscher die Erklärung »mit 'Schwer-leib'« akzeptierten;<sup>6</sup>

c) Endzelīns isoliert bleibe, der die Wortfügung *fen brendekermnen* als »mit 'Voll-leib'« (bzw. »mit 'angeschwellenem Leib'«) verstehe;

d) Eckert zwischen 2. und 3. schwanke, da er »mit geschwelltem (schwerem) Leibe« interpretiere.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Meinung Eulers (1994, S. 155 und Fußnote), wonach *fen brendekermnen* als Umschreibung für »schwanger« zu verstehen sei, weil das Altpreußische kein passendes Adjektiv für die gehobene Sprache besessen habe.

<sup>6</sup> Man wird darauf noch merken, daß Mažiulis und Smoczyński ihre Vorgänger (weder Nesselmann 1845 noch Bezenberger 1878) nicht zitieren, obwohl sie zu demselben Schluß wie diese kommen.

### 6.3 Etymologische Vorschläge für *brendekermnen*

Das apr. 105,2<sub>6</sub> Kompositum *brendekermnen* hat erst verhältnismäßig spät das Interesse der Etymologen auf sich gelenkt. Diese waren eher an einer möglichen Anknüpfung für apr. *kērmens* »Körper, Leib« interessiert.<sup>7</sup> Hierzu schreibt Bechtel,<sup>8</sup> wobei er eine Hypothese von Fick verwirft,<sup>9</sup> folgendes:

Ueber lat. *corpus* lässt sich folgendes sagen. es gehört zu sskr. *कृप*, schönes aussehen, schönheit, schein, zd. *kehrp*, körper, fleisch, falls man altpr. *kērmens*, von ihm trennen darf. Fick tut dies: aber seine zusammenstellung von lat. *germen* und altpr. *kērmens* (K.Z. XX, 165) scheidet an lautlichen schwierigkeiten: JSchmidt, Voc. II, 350\*). nun könnte altpr. *kērmens* für \**kērpmens* stehen. dann müste aber w. *karp*, schneiden, herangezogen werden, da ein *karp*, leuchten, in den baltischen sprachen nicht nachgewiesen werden kann. *corpus* ist also in diesem falle gleich 'schnitt', wurzelverwant mit ahd. *href*, Fick I<sup>3</sup>, 526.

Auch in den folgenden Jahren zitierten andere Forscher (z.B. Berneker,<sup>10</sup> Mikkola,<sup>11</sup> Zupitza<sup>12</sup>, Wiedemann,<sup>13</sup> Vasmer<sup>14</sup>) das apr. Kompositum nur gelegentlich und ohne spezielle Betrachtung bis hin zu Eckert (1971a). Dieser untersuchte etymologisch vor allem den zweiten Teil *\*kermnen* des apr. Kompositums und wollte es mit ursl. \**červo* verknüpfen. Was das erste Kompositumglied apr. *brende*<sup>o</sup> anbelangt, so verweist auch Eckert auf Fraenkel.<sup>15</sup>

Zusammen mit den in dem oben angeführten Schema (Punkt 6.2.1.) dargestellten Interpretationen der apr. 105,2<sub>5-6</sub> Wortfügung *fen brendekermnen* wurden von den Forschern auch einige ergänzende etymologische Beobachtungen angestellt, die es wert sind, an dieser Stelle referiert zu werden. Mažiulis behauptet, daß:<sup>16</sup>

vok. *schwanger* „něščia“ i pr. *sen brendekermnen* yra išverstas, matyt, ne dėl pr. *-kermn-en* (= *kērmn-s*), o dėl pr. *brende-* „sunkus (= schwanger)“ (< \*, „subrendęs, pilnas“), – plg. lie. *anà jaũ sunkì* (resp. *pilnà*) „sie ist schon schwanger“ (Dusetos ir kt.). Taigi pr. *sen brendekermnen* „schwanger“ reiškia „su sunkiu (= nėščiu, schwanger) kūnu“.

7 Bekanntlich ist apr. *kērmens* Mask. »Körper, Leib« insgesamt 14-mal belegt, auch die Derivate *kērm-eniskan* (Adj.) und *kērmenskai* (III 75<sub>23</sub>) sind belegt; vgl. Trautmann 1910, S. 356.

8 Bechtel 1879, S. 8 Fußnote.

9 Fick 1871, S. 165-166.

10 Berneker 1896, S. 284, sammelte unter *brand-* drei apr. Wörter, und zwar: *pobrandisnan* »Beschwerung«, *pobrendints* »beschweret«, *brende-kermnen* »schwanger«, und gab ferner litauische Parallelen an. Gleichfalls bei Berneker 1908, S. 84-85 unter *brėdė*.

11 Mikkola 1898, S. 302, zitiert *brende-kermnen* mit der Bedeutung »schwanger« und S. 304 in Anknüpfung an kaschub. *břód* »Obst«.

12 Zupitza 1900, S. 65, erwähnt das Wort nur mit der Bedeutung »schwanger«.

13 Wiedemann 1904, S. 5-6, stimmt bei der Derivation von apr. *kērmens* aus \**kērpmens* mit Bechtel überein.

14 Vasmer 1986, I, S. 154, schreibt: „sen brendekermnen postāt ‘забеременеть’“.

15 LEW, I, S. 56.

16 Mažiulis 1972, S. 216-217.

[Dt. *schwanger* wurde als *sen brendekermnen* ins apr. übersetzt offenbar nicht wegen apr. *-kermnen* (= *kērmnen-s*), aber wegen apr. *brende-* »schwer (= schwanger)« (< \*»reif, voll«), – vgl. lit. *anà jaũ sunkì* (bzw. *pilnà*) »sie ist schon schwanger« (bei Dusetos u. a. O.). apr. *sen brendekermnen* »schwanger« heißt deshalb »mit schwerem (= schwangerem) Leib«].

Mažiulis (*PKEŽ I, l.c.*) wiederholte noch später seine Lesart, nämlich als »su sunkiu (nėščiu) kūnu«, präziserte, daß darin *\*brenda-* »sunkus (nėščias)« bedeuten solle, und schlug ein Kompositum *\*brenda-kerm(e)n-* »sunkus (nėščias) kūnas« vor.<sup>17</sup>

Darüberhinaus las Schmalstieg die Form als /brende-kermenin/ (Acc. Sg. Masc. »fruit of the womb«)<sup>18</sup> und verknüpfte das erste Glied mit lit. *bręsti brėndo* »reifen« und weiterhin mit *pobrandisnan* »Last«.

Smoczyński hält *fen brendekermnen* für eine apr. Redewendung und liest sie *\*sen brenden kermnen* »mit schwerem Leib«, wodurch er implizit eine Verbesserung des apr. Textes vornimmt.<sup>19</sup>

Larsson kennt nur Mažiulis (*PKEŽ I, l.c.*) und folgt diesem bei der Erklärung des Wortes als Possessivkompositum.<sup>20</sup> Ähnlich hat kürzlich auch Lašynitė die Meinung geäußert, daß *brendekermnen* zu den wenigen (nur 3/19) zusammengesetzten Wörtern des *Enchiridions* gehöre, die als Komposita anerkannt werden könnten. Was die Erklärung und die Etymologie des Wortes anbelangt, so schließt sich auch Lašynitė im wesentlichen Mažiulis (*PKEŽ I, l.c.*) an.<sup>21</sup>

## 6.4 Eine neue Interpretation von apr. 105,2<sub>4-7</sub>-3<sub>1</sub>

Allgemein kann man zusammenfassend behaupten, daß alle bisherigen Forscher – auch ich selbst – der Meinung sind, daß apr. *brendekermnen* ein Kompositum sei. Einige der Forscher – auch ich selbst – neigen dazu, darin eine Lehnübersetzung aus dem Deutschen zu sehen. Aber anders als alle anderen nehme ich an, daß das Kompositum aus zwei Namen und nicht aus Adjektiv + Namen besteht. Dazwischen steht das Fugenelement *-e-*, das für das Altpreußische gar nicht ungewöhnlich ist (obwohl vielmehr für die Sprache des Elbinger Vokabular als für diejenige des apr. *Enchiridions*).

Außerdem – und bevor ich eine neue Interpretation von apr. 105,2<sub>4-7</sub>-3<sub>1</sub> vorschlage – soll als weitere allgemeine Bemerkung noch gelten, daß es im Deutschen nicht an Ausdrücken fehlt, um den Begriff der Schwangerschaft mit Hilfe der Metaphern des

<sup>17</sup> Mažiulis *PKEŽ I*, S. 155-156.

<sup>18</sup> Schmalstieg 1974, S. 77.

<sup>19</sup> Smoczyński *LexAprV*, S. 269.

<sup>20</sup> Larsson 2003, S. 226.

<sup>21</sup> Lašynitė 2007, S. 251.

gesegneten,<sup>22</sup> des hohen,<sup>23</sup> des reifen oder auch des schweren<sup>24</sup> Leibes wie auch der Fruchtbarkeit<sup>25</sup> wiederzugeben. Dennoch muß hier deutlich unterstrichen werden, daß sowohl 'Schwer-leib' als auch 'Frucht-leib' oder 'Voll-leib' keine im Deutschen belegten Wörter sind, sondern lediglich Bilder bzw. Interpretationsversuche darstellen, mit denen man versucht hat, die innere Sprachform des apr. Wort *brendekermnen* irgendwie zu erfassen.

#### 6.4.1 Baltisch »schwanger werden«

Offenbar mußten sich die Übersetzer mit dem Problem der Wiedergabe des Begriffes *schwanger* bzw. *schwanger werden* in den jeweiligen baltischen Sprachen auseinandersetzen. Der Parallelpassus aus dem „Kleinen Katechismus“ von Luther lautet wie folgt:

<b>dt.</b> Begleittext	Ich wil dir viel Schmetzen fchaffen, wenn du Schwanger wirft
<b>apr.</b> Will 1561	as quoi tebbe toūlan Gulfennin teickut, kan tou fen brendekermnen poftāfei
<b>alit.</b> Willent 1579	Padaukfmiu fkaudeghimus tawa / kūmetu nef=czia bufi
<b>alett.</b> Rivius 1586	Es grib thoew doudtze Sapes darryth / kad tu apgrutenata taps

Hier benutzt Willent einen im Litauischen noch heutzutage üblichen Ausdruck (*nėščia būti*, wörtl. »schwanger sein«),<sup>26</sup> wohingegen Rivius eine eher im Altlettischen übliche Ausdrucksweise (*apgrūtinata tapt*, wörtl. »schwanger werden«)<sup>27</sup> bevorzugt.<sup>28</sup>

Aufgrund der bekannten Umstände, unter denen die apr. Übersetzung angefertigt wurde, stellte sich die Aufgabe von Will (und eventuell Megott) als besonders schwie-

<sup>22</sup> Frisch 1741, II, S. 241: „Man fagt daher auch von einer folchen schwangeren Frau; *vulg.* fie ift fchwerlich, von vornehmen Perfohen aber, fie ift gefegneten Leibes“.

<sup>23</sup> Adelung 1798, S. 1709: „In der edlren Sprechart und von Perfonen, denen man Achtung fchuldig ift, fagt man lieber gefegnetes Leibes (im Oberd. hohen Leibes) feyn“.

<sup>24</sup> Graff 1842: 6, S. 890: „ein suāre uuīb, *gravis foemina*“, Mcp. 35. Der Fall 'schweren Leibes (~ Fußes) sein (~ gehen)' ist als reg[ional] auch bei Spalding 1991, S. 2217 angeführt.

<sup>25</sup> Vgl. dt. Adj. *fruchtschwanger* „viel frucht aus sich hoffen lassend“, *DWB* 4, Erste Abtheilung, 1878, Sp. 279.

<sup>26</sup> Vgl. *LKŽ* 8, S. 701-702.

<sup>27</sup> Vgl. *ME* 1, S. 88-89, wo »schwanger machen, beschwängern« als zweite Bedeutung angeführt wird. Dagegen gibt *LVV* 1980, S. 50 unter *apgrūtināt* keinen Hinweis zur Schwangerschaft.

<sup>28</sup> Im heutigen Lettischen sagt man dagegen: „schwanger *adj.* grūta; schwanger sein būt grūt-niecības stāvokli“, vgl. *VLV* 1954, S. 586.

rig dar. Zu dieser Einschätzung gelangt man jedenfalls bei einer Betrachtung der verschiedenen Erklärungsversuche, zu denen der apr. Ausdruck *fen brendekermnen* Anlaß gegeben hat. Mir scheinen sämtliche oben (unter Punkt 6.2.1.) zur Hilfe herangezogenen Erläuterungen wie »mit 'Frucht-leib'« (Trautmann, Schmalstieg) oder »mit 'Schwer-leib'« bzw. »mit schwerem leib« (Bezenberger, Mažiulis, Smoczyński) und auch »mit 'Voll-leib'« unnötig zu sein. Dennoch muß die oben bereits zitierte Beobachtung Bezenbergers, »man hätte nachzuweisen [...], daß *fu brendekermnen postāt* nicht „schwanger werden“ bedeuten konnte«, sehr ernstgenommen werden.

## 6.5 Eine neue Erklärungshypothese

Um das uns interessierende Problem nach Möglichkeit befriedigend zu lösen, soll zunächst die Bedeutung des apr. 105,3<sub>1</sub> Verbuns *poftāfei* genauer bestimmt werden.

### 6.5.1 Zu apr. 105,3<sub>1</sub> *poftāfei*

Das apr. Verb *poftāt*, *poftātwei* ist insgesamt elfmal belegt (vgl. *LexAprV*, S. 286-287) und gibt grundsätzlich die Bedeutung von dt. »werden« wieder. Dennoch möchte ich die Hypothese wagen, daß zumindest in dem untersuchten Satz die Verbform *poftāfei* eher die Bedeutung »Du empfindest« wiedergibt. Dieser Vorschlag wird weniger überraschend sein, wenn man bedenkt, daß es sich so im Altlitauischen (übrigens auch noch im heutigen Litauischen) verhält,<sup>29</sup> wie durch einige Beispiele belegt werden kann.

So liest man in der *Knyga Nobažnystės* (1653, S. 121):

*Pana sūnumi pastojo*

[Die Jungfrau empfing einen Sohn].

In dieser Hinsicht finde ich besonders aufschlußreich eine Verbesserung, die man in der Bibel von Chylinskis (1660) findet. Und zwar ersetzt dort das Incipit von Lukas 1,31: *Jr ſtety, bufi nieſcza* [...] gerade die ältere Schreibung *paftofi wayku* [...] (vgl. ferner 6.7.1.), die in der Handschrift als *infra scriptum deletum* noch zu erkennen ist.<sup>30</sup>

Noch bei Schleicher, der sich bekanntlich zumeist auf das Litauische Ostpreußens stützte, findet man den Satz:<sup>31</sup>

<sup>29</sup> Über diese alit. Bedeutung berichtet übrigens auch Smoczyński 2005, S. 287, ohne aber daraus Schlußfolgerungen für die Lektüre von apr. 105, 2-3 zu ziehen.

<sup>30</sup> Kudzinowski u. Otrębski 1958, S. 96.

<sup>31</sup> Schleicher 1857, 2, S. 108.



*Dėve dūk kad tū nepastótumbei*  
[O Gott, daß Du nicht schwanger würdest].

Heute wird dieser Satz in dem elektronischen *LKŽ* ([www.lkz.lt](http://www.lkz.lt))<sup>32</sup> als bildhafter Spruch (litauisch: *vaizdingas posakis*) gekennzeichnet.<sup>33</sup>

Außerdem findet man ein Verb *pastóti* mit der Bedeutung »empfangen; schwanger werden (litauisch: *tapti nėščiai*)« noch in relativ späten Wörterbüchern wie etwa bei Sutkevičius (1848), Juškevičius (1897-1922) und Baronas (1933). Mit dieser Bedeutung ist *pastóti* heutzutage nicht nur in bestimmten litauischen Mundarten (Dusetos, Bezirk von Zarasai; Mosėdis, Bezirk von Skuodas; Salantai, Bezirk von Kretinga) in Gebrauch, sondern auch in der medizinischen Fachsprache.<sup>34</sup>

### 6.5.2 Zur Bedeutung von apr. 105,3<sub>1</sub> *poftāfei*

Aufgrund der oben angeführten Erwägungen gehe ich davon aus, daß allein schon durch *poftāfei* die Bedeutung »empfangen; schwanger werden« ausgedrückt werden konnte. In diesem Zusammenhang ist daran zu erinnern, daß alle Forscher, die sich bisher mit der Verbform *poftāfei* beschäftigt haben, für diese Form gerade die Bedeutung »empfangen; schwanger werden« mehr oder weniger explizit anerkannt haben.

Freilich liegt dieser Annahme stets eine andere Annahme zugrunde, nämlich, daß die in der folgenden Tabelle angeführten Wortfügungen so zu segmentieren seien:

dt. Begleittext	<i>wenn du</i>	<i>Schwanger</i>	<i>wirft</i>
apr. Will 1561, 105,2 <sub>4-7</sub>	<i>kantou</i>	<i>fen brendekermnen</i>	<i>poftāfei</i>
alit. Willent 1579	<i>kūmetu</i>	<i>nef=czia</i>	<i>bufi</i>
alett. Rivius 1586	<i>kad tu</i>	<i>Apgrutenata</i>	<i>taps</i>

<sup>32</sup> Übrigens liefert auch die gedruckte Version bei intransitiver Verwendung für das Verb *pastóti* die Bedeutung »schwanger [...] werden«, vgl. *LKŽ* 13, 882: »*pastóti* 14. intr. *tapti nėščiai*«.

<sup>33</sup> Zu bemerken ist, daß im *VLKŽ*, S. 857, für dt. *schwanger werden* sowohl lit. *tapti nėščiai* wie auch lit. *pastóti* vorgeschlagen wird.

<sup>34</sup> Vgl. <http://www.primimink.lt/lt/nestumas/planuojate>; z.B.: „Planuojančioms *pastoti*. Jei nusprendei *pastoti*, nebenaudok jokios kontracepcijos ir toliau gyvenk normalų lytinį gyvenimą. Nesibaimink ir nepanikuok, jei nepavyksta *pastoti* pirmą, antrą mėnesį ar ilgiau“, usw.

Man kann aber auch eine andere Segmentierung erwägen, und zwar die folgende:

dt. Begleittext	<i>wenn du</i>		∅	<i>Schwanger wirft</i>
apr. Will 1561	<i>kan tou</i>	fen	brendekermnen	<i>poftāfei</i>
alit. Willent 1579	<i>Kūmetu</i>		∅	nef=czia bufi
alett. Rivius 1586	<i>kad tu</i>		∅	apgrutenata taps

Wenn an dieser Stelle die Dinge so stehen, dann wird deutlich, daß:

- a) Willent und Rivius viel strenger als Will an Luthers Text des „Kleinen Katechismus“ festgehalten haben;
- b) Wills Übersetzung ins Altpreußischen besonders auffällig ist, weil sie eindeutig eine Erneuerung im Vergleich sowohl mit der altlitauischen als auch mit der altlettischen Übersetzung darstellt;
- c) Will aus irgendeinem Grund beabsichtigt hat, Luthers Text zu ergänzen und besonders originell wiederzugeben.

### 6.5.3 Einige Schlußfolgerungen

Die zuletzt angestellte Beobachtung c) muß sowohl in formaler als auch in semantischer Hinsicht präzisiert und konkretisiert werden:

d) In dem deutschen Begleittext findet die Wortfügung *fen brendekermnen* (Präposition + Name) keine textuelle Entsprechung.

e) Bei Will dient die Wortfügung *fen brendekermnen* als adverbialartige Bestimmung des durch *poftāfei* ausgedrückten Verfahrens der Empfängnis.

Das alles ist m.E. sehr hilfreich, wenn es darum geht, für *fen brendekermnen* eine neue Erklärung vorzuschlagen. Wir sehen dann nämlich, daß Will beim Übersetzen einen terminus technicus aus dem medizinischen Bereich seiner Zeit verwendete.

Anders als alle bisherigen Forscher sehe ich in *fen brendekermnen* eine Lehnübersetzung des deutschen Kompositums *Gebärleib* »uterus« (im 16. Jahrhundert üblicherweise *Berleib* geschrieben), eines Synonyms von *Gebärmutter* »id.« (im 16. Jahrhundert üblicherweise *Bermutter* geschrieben)<sup>35</sup> wie auch von *Gebärkörper* »id.«.<sup>36</sup> Den medizinischen terminus technicus *Gebärleib* findet man bereits in Fach-

<sup>35</sup> Vgl. Dryander 1546, S. 182b: *Für die Bermuter*; Frisch 1741, II, S. 64: „Gebâr=Mutter, vulgo. Bâr=Mutter matrix, uterus“. Übrigens wird die Form *Bärmutter* auch bei Kluge <sup>24</sup>2002, S. 335 angeführt.

<sup>36</sup> Vgl. Klappenbach, Steinitz 1967, Bd. 2, S. 1460.

texten des 16. Jahrhunderts belegt.<sup>37</sup> So liest man z.B. in Osvald Gäbelkhovners [1539-1616] *Artzneybuch* (1594):<sup>38</sup>

18 \* Für den weissen Fluß.  
 Mäufförin j. Lot / wann man aber die Blumen nicht gehabt  
 mag / soll man fouil Krauts nemen. Dife stuck alle thue auff ein heiff  
 sen Ziegelstein / geuß iij. Löffeluoll guten Maluafier darauff / dar  
 von soll sie den Dampff durch ein Trechter in den Berleib gehn  
 lassen / iij. oder iiij. tag nacheinander. Vnd wann sie das Wasser  
 darzu trincket / so würde ihz geholffen. Nach dem Dampff leg ihr  
 folgendes Pflaster vber den Nabel:

Aus O. Gäbelkhovners *Artzneybuch* (1594, S. 18).

[...] Dife stuck alle thue auff ein heiffen Ziegelstein / geuß iij. Löffeluoll guten Maluafier darauff /  
 daruon soll sie [d.h. die kranke Frau mit dem 'weissen Gesücht'] den Dampff durch ein Trechter  
 in den Berleib gehn lassen / iij. oder iiij. tag nacheinander [...].

Außerdem findet man sowohl *Gebährmutter* als auch *Bährmutter* oder einfacher *Mutter* als Entsprechungen für lateinisch *uterus* noch in dem *Lexicon Manuale Latino-Germanicum* von Johann Henrich Drümmel am Ende des 18. Jahrhunderts.

Uterum, i, n. Plaut. obsol. die Gebärmutter.  
 Uterus, i, m. die Gebärmutter, Bährmutter, Mutter. Cic. Ferre uterum, schwanger sein. Plin. Ignorare uterum, nicht wissen, daß man schwanger sei. Plin. Sec. Uteri pro-cidentia, Senkung, Vor oder Aufschlag der Mutter. 2) der Bauch. Celare manibus uterum, die Hände vor den Bauch halten. Ovid. Uterum (sc. equi Trojani,) armato milite complent, sie füllten den Bauch voller Soldaten. Virg. Uterus navis, der Bauch eines Schiffes. Tac. - dolii, eines Fasses. Colum.  
 Uti, Conj. daß, auf daß. Cic. 2) Adv. w.e. Cic.  
 Utibilis, e, brauchbar, daß sich brauchen läßt. 2) nützlich. Servus utibilis hero.

Aus J.H. Drümmels *Lexicon Manuale* (1781, II Bd., S. 2036).

Akzeptiert man die vorgeschlagene Erklärung, dann erzwingt dies für den hier betrachteten apr. Passus folgende wörtliche Übersetzung:

<sup>37</sup> Vgl. Frisch (von Keller) 1936, Bd. 6-2, S. 1592; Goebel u. Reichmann, 1994, Bd. 2, S. 2042.

<sup>38</sup> Gäbelkhovner 1594, Teil II, S. 17-18: *Für das weiß Gesücht* / D. Wolff [aus] Thalheuffer. Der Passus wird bei Gäbelkhovner 1595, Teil II, S. 16 wiederholt. *DWB* 11, Sp. 424, schreibt Gäbelkover und kennt s.v. *Trichter* nur den Beleg von 1595. Das Lemma *Bär-leib* ist noch bei Keller 1936, S. 1592 als veraltet belegt.

apr. Will 1561	<i>kantou</i>	<i>fen</i>	<i>brendekermnen</i>	<i>poftāfei</i>
		Präp.	Kompositum	Vb. Futurum 2. P. Sg.
dt. Wörtlich	„wenn Du	mit	Gebärleib	empfangen wirst“

Vermutlich strebte Will danach, im Altpreußischen einen deutschen Fachterminus – nämlich ein Kompositum wie *Gebärleib* (oder ähnliches) – wiederzugeben. Die neue Segmentierung des gesamten apr. 105,2<sub>4,7</sub>-3<sub>1</sub> Satzes bringt ebenfalls auch ins Reine, daß die Verbform *poftāfei* als Fut. 2. P. Sg. aufgefaßt werden soll.<sup>39</sup>

#### 6.5.4 Zur inneren Sprachform von apr. *brendekermnen*

Wenn – wie ich vorschlagen möchte – apr. *brendekermnen* eine Lehnübersetzung von dt. *Gebärleib* (bzw. *Berleib*) ist, dann wird der erste Teil *brend*<sup>o</sup> wohl kein Adjektiv, sondern ein Name sein. Übrigens ist festgestellt worden, daß im Baltischen wie im Deutschen der Kompositumtyp ‘Name + Name’ der am meisten verbreitete ist (Stundžia 2008).

Man stellt zunächst ohne Mühe fest, daß das Zweitglied apr. <sup>o</sup>*kermnen* perfekt dem dt. <sup>o</sup>*leib* entspricht. Problematischer ist dagegen die Entsprechung zwischen den ersten Teilen der Komposita, weil dem apr. *brend*<sup>o</sup> nicht schlechthin die Bedeutung von dt. *Gebär*<sup>o</sup> (eventuell *Geburt*) zugeschrieben werden darf. Toporov berichtet über das ganze Problem und beobachtet zutreffend, daß:<sup>40</sup>

Проблема более глубокой этимологии существенна не только сама по себе, но и в связи с выбором более точных соответствий для прусск. *brend*-.

[Das Problem einer tieferen Etymologie ist nicht nur an und für sich wesentlich, sondern auch in Verbindung mit der Auswahl genauerer Entsprechungen von apr. *brend*-].

Dennoch darf man m.E. mit *\*brend(i)s* ein neues altpreußischer Lemma ansetzen, dessen Bedeutung – obwohl nicht völlig präzisierbar – ohne Zweifel im Bereich der Empfängnis und/oder des Gebärens liegen sollte. Die auf diesem Wege ‘enthüllte’ Annäherung zwischen dt. *Gebär*<sup>o</sup> und apr. *\*brend(i)s* ist hinsichtlich der Etymologisierung sehr verlockend.

Verglichen mit den schon oben – unter Punkt 6.2.1. – berichteten Hypothesen, erbringt sie aber auch nicht viel Neues. Aus dem Gesagten geht jedoch hervor, daß apr. *\*brend(i)s* in erster Linie eher mit lit. *branduolỹs* und *brenduolỹs* »Kern, Inneres«,

<sup>39</sup> Vgl. Trautmann 1910, S. 406; und nicht als „Fut. 3. Sg. »wird«, hier i.[m] S.[inne] v.[on] dt. 2. P. Sg“, vgl. *LexAprV*, S. 286).

<sup>40</sup> *PJI*, S. 249-250.

eventuell auch mit *brqs(v)à* »Ausdrusch« (< \**brand-svā*)<sup>41</sup> und lett. *brods* oder *brodenis* »Knospe, Äuglein« (< \**brand-*) in eine Reihe gestellt werden sollte.<sup>42</sup>

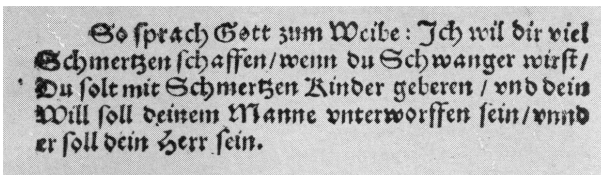
Daher kann man versuchen, neues Licht auch auf das apr. Kompositum *brendekermnen* »Gebärleib; Uterus« zu werfen. So entsteht die Frage: Wie konnte man im Altpreußischen den Begriff des Gebärorgans (bzw. des Uterus) verstehen und entsprechend wiedergeben? Ich nehme an, daß das apr. Kompositum *brendekermn-* den Versuch erkennen läßt, wie sich der Übersetzer mit diesem Problem auseinandergesetzt hat, und halte es darüberhinaus für wahrscheinlich, daß der deutsche Muttersprachler Will zu diesem Zweck einen Ausdruck wie etwa dt. 'Kernleib' (vgl. Kernstück, Kernteil u.ä.) verwendet haben könnte.

## 6.6 Erweiterte neue Erklärungshypothese

Die hier für apr. *fen brendekermnen* entwickelte Erklärungshypothese ist m.E. zufriedenstellend. Immerhin bleibt eine so große Dyskrasie zwischen dem apr. und dem dt. Text etwas verdächtig. Anders gesagt: Wills große Abweichung von Luther verlangt nach einer vertiefenden Untersuchung. Deswegen möchte ich noch eine zweite, allerdings durchaus nicht vollständig alternative, sondern ergänzende Erklärungsmöglichkeit wagen.

### 6.6.1 Der Makrokontext

Ich habe schon an anderer Stelle gezeigt (z.B. in Kapitel 3 über dt. *verstockt*), wie der Blick auf einen breiteren textuellen Zusammenhang auch für die Deutung eines bestimmten apr. Passus von großem Nutzen sein kann:



Dt. *Enchiridion* (Begleittext), Makrokontext (= Mažiulis 1966, S. 216).

<sup>41</sup> Vgl. Skardžius 1941, S. 378.

<sup>42</sup> Eine Verknüpfung mit der Familie von lit. *bręsti* »aufquellen, kräftig werden«, lett. *briest* »id.« (aus \**bhrend-* »an-, aufschwellen«) ist weiter möglich. Vgl. *ME* 1, S. 343, 338; *LEW* I, S. 53-54, 56; *PJ* I, S. 249-250; *LVEV* I, S. 144-145.

So sprach Gott zum Weibe: Ich wil dir viel | Schmeztzen fchaffen / wenn du Schwanger wirft / |  
Du folt **mit** Schmeztzen Kinder geben / vnd dein | Will foll deinem Manne vnterworfen fein /  
vnd | er foll dein Herr fein.

**T**it billa Deivs prei Gennan as quoi tebbe  
toūlan Gulsennin teickut / Kantou sen brendeker=  
nnen postāfei / Tu turri sen Gulsennien malnijkans  
gemton / bhe twais quāits turri twaiāsmu wijran  
pomefts baūton / bhe tāns turei twais Rikij's bout.

Apr. *Enchiridion*, Makrokontext (= Mažiulis 1966, S. 217).

Tit billa Deivs prei Gennan as quoi tebbe | toūlan Gulsennin teickut / kantou **fen** brendeker= |  
nnen postāfei / Tu turri **fen** Gulsennien malnijkans | gemton / bhe twais quāits turri twaiāsmu  
wijran | pomefts baūton / bhe tāns turei twais Rikij's bout.

In diesem Fall erlaubt m.E. ein solches Verfahren, den traditionell angenommenen Status von apr. 105,2, *fen* »mit« zu bezweifeln. Es genügt schon, auf den apr. Text einen Blick zu werfen, um zu sehen, daß *fen* ganz in der Nähe wiederholt wird, und zwar in der darauffolgenden gedruckten Zeile. Neigt man dazu,<sup>43</sup> den Setzer einer banaler Dittographie wie etwa in der Reihe

<*fen* [...] *fen* ← \**en* [...] *fen*>

zu beschuldigen und auf diesem Wege eine Emendierung des apr. Textes vorzunehmen, dann erhält man folgende mögliche 'neue' (d.h. emendierte) Lektüre:

Tit billa Deivs prei Gennan as quoi tebbe | toūlan Gulsennin teickut / kantou **en** brendeker= |  
nnen postāfei / Tu turri **fen** Gulsennien malnijkans | gemton / bhe twais quāits turri twaiāsmu  
wijran | pomefts baūton

Versteht man das erste *fen* als Druckfehler für ein in der Handschrift vorhandenes *en*, dann fällt auf den erörterten Passus tatsächlich ein neues und klares Licht. Erstens, angenommen, *en* (und nicht *fen*!) ist die Präposition vor *brendekermnen*, dann hat man es nicht mehr mit einem Instrumental, sondern mit einem Lokativ zu tun. Zweitens wird es dann möglich, für den apr. Text von Will eine sichere dt. Vorlage anzubieten, in der keine textuelle Dyskrasie besteht, wie dies ansonsten der Fall wäre.

<sup>43</sup> Eine solche Neigung (d.h. *fen* als Druckfehler zu fassen) zeigte auch schon Bezzenberger 1878, S. 272 Fußnote 4, aber nur, um die Meinung Schmidts (s. unten Punkt 6.1.1.-1.2.) zu stützen.

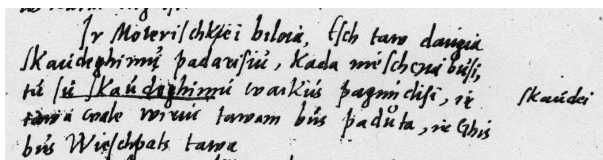
## 6.7 Wie viele Vorlagen für Will?

Aufgrund der Paralleltexte kann man sogar behaupten, daß Will beim Übersetzen dieses Passus vermutlich nicht (oder besser gesagt: nicht nur) auf den Begleittext des „Kleinen Katechismus“ (d.h. Luther 1543; vgl. Trautmann 1909) blickte, sondern auch auf andere Texte, in denen ein sehr ähnlicher Passus vorkommt. In Frage kommt hier wahrscheinlich die Genesis aus der deutschen Bibel (1523 und 1545) Martin Luthers, aber vielleicht auch diejenige aus der Vulgatarevision Luthers (1529) als auch die aus der *Septuaginta*:

Luther:	Genesis, 3,16
1523 (WA 8, S. 44)	Vnd zum Weybe sprach er, Ich will dyr viel kummer fchaffen wenn du fchwanger wirft, du folt deyn kinder mit kummer gepern, vnd du folt dich ducken fur deynem man, vnd er foll deyn Herr feyn.
1545 (WA 8, S. 45)	VND zum Weybe sprach er, Ich wil dir viel fchmertzen fchaffen wenn du fchwanger wirft, Du folt mit fchmertzen Kinder geben, Vnd dein wille fol deinem Man vnterworffen fein, Vnd Er fol dein Herr fein.
1529 Vulgata-Rev. (WA 5, S. 16)	Mulieri quoque dixit, Multiplicabo erumnas cum eris gravida. In dolore paries filios, et sub viri potestate eris, et ipse dominabitur tui.
Sept. 1974, S. 93	καὶ τῆ γυναικὶ εἶπεν Πληθύνων πληθυνῶ τὰς λύπας σου καὶ τὸν στεναγμὸν σου, ἐν λύπαις τέξῃ τέκνα· καὶ πρὸς τὸν ἄνδρα σου ἡ ἀποστροφή σου, καὶ αὐτός σου κυριεύσει.

Zum Vergleich zitiere ich denselben Passus, wie er entsprechend auch in den anderen baltischen Überlieferungen wiedergegeben wurde:

Altlitauisch	Genesis 3,16
Bretke 1590, S. 6 (= 1996, S.11)	Jr Moterifchkiei biloia, Efch taw daūgiū fkaūdeghimū padarifiū, kada niefchcza būfi, sū fū fkaūdeghimū [am Rand: fkaūdei] waikūs pagimdifī, ir tawa wale wirui tawam būs padūta, ir Ghis būs Wiefchpats tawa
Biblia 1735, S. 4: Pirmos Knygos	Jr moterifskai tāre jiffai: Aβ taw daug pėrbulū padar=ryfu, kūmet tu nėβsczia bufi, tu fu pėrbulais pagimdifī fa=wo kudikius, ir tawo wale bus padūta tawam wyrui, ir jiffai bus tawo ponas.



Fragment aus Bretke 1580 (= Range, Scholz 1996, S. 11).

16. Ir moteristkei tave jissai:  
 Af taw daug perkulū padar-  
 rysi, kūmet tu nešcia basi, tu  
 su perkulais pagimdisi sa-  
 wo kuditius, ir tawo wate bus  
 padūta tawam wyrui, ir jissai  
 bus tawo ponas.

Litauisch. *Biblia* 1735, S. 4.

16. Un us to seewu fazzija wiņch:  
 Es wairodams wairofchu tawas fah-  
 pes, ir tawas apgruhtinafchanas moh-  
 kas, ar fahpehm buhs tew behrnus dfem-  
 deht, un tawai eegribbefchanai buhs ta-  
 wam wihram padohtees, un Wiņam  
 buhs pahr rew waldiht.

Lettisch. *Biblia* 1825, S. 4

### Altlettisch

Biblia 1739, S. 4: Ta pirma Mohfus Grahmata	Un us to seewu fazzija wiņch: Es wairodams wairofchu tawas fahpes, ir tawas apgruhtinafchanas mohkas, ar fahpehm buhs tew behrnus dfemdeht, un tawai eegribbefchanai buhs tawam wihram padohtees, un Wiņam buhs pahr tew waldiht.
Bihbele 1794, S. 4: Ta pirma Mohfus Grahmata	Un us to seewu fazzija wiņch: Es wairodams wairofchu tawas fahpes, ir tawas apgruhtinafchanas mohkas, ar fahpehm buhs tew behrnus dfemdeht, un tawai eegribbefchanai buhs tawam wihram padohtees, un Wiņam buhs pahr tew waldiht.
Biblia 1825, S. 4: Ta pirma Mohfus Grahmata	Un us to seewu fazzija wiņch: Es wairodams wairofchu tawas fahpes, ir tawas apgruhtinafchanas mohkas, ar fahpehm buhs tew behrnus dfemdeht, un tawai eegribbefchanai buhs tawam wihram padohtees, un Wiņam buhs pahr tew waldiht.

Aber noch wahrscheinlicher ist es, daß Abel Will auch auf den damit engverbundenen Passus aus dem Lukas-Evangelium (z.B. 1,31 und 2,21) schaute:

### Lukas 1,31 nach Luther

1522 (WA 6, S. 210)	Sihe, du wirft fchwanger werden ym leybe, und
1546 (WA 6, S. 211)	Sihe, du wirsft fchwanger werden im Leibe, und

### Lukas 2,21 nach Luther

1522 (WA 6, S. 218)	ehe denn er empfangen wart ynn mutter leybe
1546 (WA 6, S. 219)	ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward

Die zwei Passus aus Lukas variieren untereinander auch stark in späteren Ausgaben der deutschen Bibel:<sup>44</sup>

<sup>44</sup> Vgl. die elektronischen Angaben unter: <http://www.bibel-online.net>



**Lukas 1,31**

Elberfelder 1905	und siehe, du wirst im Leibe empfangen und
Luther 1912	Siehe, du wirst schwanger werden und
Schlachter Bibel 1951	Und siehe, du wirst empfangen und
Neue evangel. Übers.	Du wirst schwanger werden und

**Lukas 2,21**

Elberfelder 1905	ehe er im Leibe empfangen wurde
Luther 1912	ehe denn er im Mutterleibe empfangen worden war
Schlachter Bibel 1951	ehe er im Mutterleibe empfangen worden war
Neue evangel. Übers.	noch bevor Maria schwanger war

Besonders wichtig für die vorliegende Untersuchung ist aber, daß in den älteren Luther-Ausgaben des Lukas-Evangeliums (1522 u. 1546) die lokale Präzisierung ‘im Leibe’ immer wieder hervortritt. Ebenso tritt sie sowohl in der Vulgatarevision von Luther<sup>45</sup> als auch in dem griechischen Text hervor.<sup>46</sup>

Genauso beobachtet man sie auch – und dies muß betont werden – in der (emendierten) Übersetzung Abel Wills ins Altpreußische, die nun endlich in neuer Beleuchtung erfaßt werden kann:

<b>Luther</b>		<b>Lokale Präzisierung</b>	
1522: Lukas 1,31	fchwanger werden	ym leybe	–
1522: Lukas 2,21	empfangen wart	yinn mutter leybe	–
1546: Lukas 1,31	fchwanger werden	im Leibe	–
1546: Lukas 2,21	–	in Mutterleibe	empfangen ward
<b>Will 1561</b>	–	<i>*en brendekermnen</i>	<i>poftāfei</i>
1529: Lukas 1,31	Ecce concipies	in utero	–
1529: Lukas 2,21	–	in utero	Conciperetur
<b>NTG</b>			
Lukas 1,31	καὶ ἰδοὺ συλλήμψῃ	ἐν γαστρὶ	–
Lukas 2,21	συλλημψθῆναι αὐτὸν	ἐν τῇ κοιλίᾳ	–

<sup>45</sup> Luther 1529, vgl. W5, S. 545 u. 547.

<sup>46</sup> NTG, S. 152 u. 157.

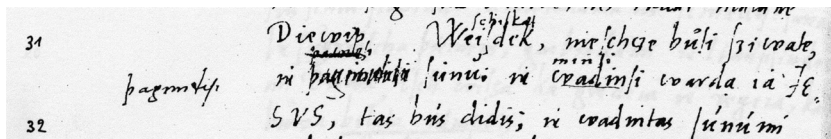
Ergänzend sei hier auch noch an die gotischen Bibel erinnert:<sup>47</sup>

Wulfila 1,31	<i>jah sai, ganimis in kilpein jah gabairis sunu jah haitais namo is lesu</i>
Lukas	<i>ecce concipies in utero et paries filium et vocabis nomen eis lesum</i>
Wulfila 2,21	<i>jah biþe usfulnodedum dagos ahtau du bimaitan ina, jah haitan was namo is lesus, þata qipano fram aggilau faurþizei ganumans wesi in wamba.</i>
Lukas	<i>Et postquam consummati sunt dies octo ut circumcideretur vocatum est nomen eis lesus quod vocatum est ab angelo priusquam in utero conciperetur</i>

### 6.7.1 Die baltischen Überlieferungen

Man darf selbstverständlich auch nicht unbeachtet lassen, daß gerade diese Lesart in den unterschiedlichen baltischen Übersetzungen der Bibel zu finden ist.

Als Beispiele einer litauischen Überlieferung mit der lokalen Präzisierung ‘im (Mutter-)Leibe’ gelten Bretke (litauisch: Bretkūnas) und Biblia 1735 (mit dem Lokativ Sg. *žyвате*), wohingegen Chylinskis diese Präzisierung nur einmal (Lukas 2,21) zeigt:

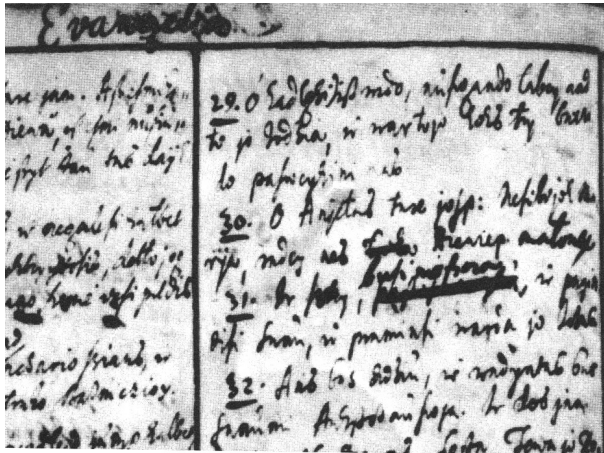


Fragment aus Bretke 1590 (= Range, Scholz 1991, S. 110).

#### Lukas 1,31

Bretke 1580, S. 110v	Weifdek, niefchcze būfi fziwate, ir pagimdyfi funū, ir wadinfi warda ia JESVS.
Chylinskis (1958, S. 96, §31)	Jr ftey, [pafofi wayku] bufi niešcza Ø, ir pagimdifi Sunu, ir praminfi warda jo Jezuò.
Biblia 1735, S. 77	Sz̄tay, tu nëšcza bufi žywate, ir pagimdyfi funu, ir pramiñi j̄i wardu J̄ezumi.

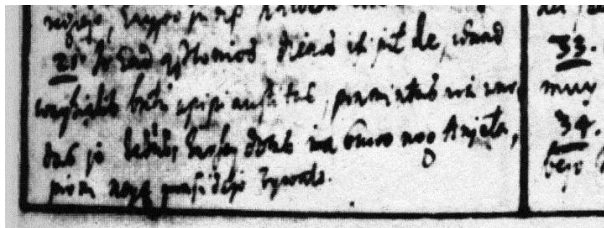
<sup>47</sup> Vgl. Streitberg 1919, S. 87 und 93.



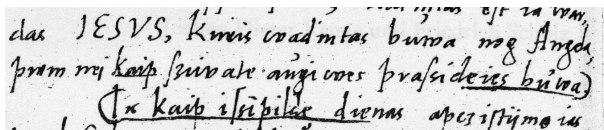
Fragment aus Chylinskis (= Kudzinowski 1984, S. 100; vgl. Kudzinowski 1958, S. 96).

Lukas 2,21

Bretke 1590, S. 113v	kuris wadintas buwa nog Angela, pirm nei kaip fziwate aũgt [?] nes prafsideies bũwa.
Chylinskis (1958, S. 99)	pramintaũ ira wardaũ jo Jezuũ, kurfey dotaũ buwo nog Anjela, pirm neyg prafidejo zywate.
Biblia 1735, S. 80	tai praminne jĩ wardu Jẽzumi, kũmi pramintas buwo nũg angelo, pirm neng motinõs žywate praffidẽjo.



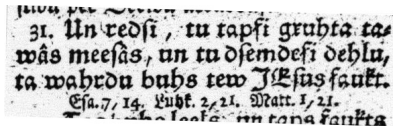
Fragment aus Chylinskis (= Kudzinowski 1984, S. 103, vgl. Kudzinowski 1958, S. 99)



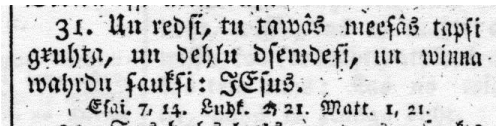
Fragment aus Bretke 1580 (= Range, Scholz 1991, S. 113v).

Auch für die altlettische Überlieferung kann man mehrere entsprechende Zitate beibringen:

<b>Lukas 1,31</b>	
Glück JT 1685	Un redfi / tu tapfi apgruhtinata tawās Meeġās/ un tu dfemdefi Dehlu / ta Wahrdam buhs tew JĒfus.faukt.
Biblia 1739, Ewangeliums, S. 77	Un redfi, tu tapfi gruhtha ta=wās meefās, un tu dfemdefi dehlu, ta wahrdu buhs tew JĒfus.faukt.
Bihbele 1794, Ewangeliums, S. 77	Un redfi, tu tapfi gruhtha ta=wās meefās, un tu dfemdefi dehlu, ta wahrdu buhs tew JĒfus.faukt.
Biblia 1825, Ewangeliums, S. 70	Un redfi, tu tawās meefās tapfi gruhtha, un dehlu dfemdefi, un winna wahrdu.faukfi JĒfus.



Lettisch: *Biblia 1739*, S. 77.



Lettisch: *Biblia 1825*, S. 70.

<b>Lukas 2,21</b>	
Glück JT 1685	tad tappe wiġna Wahrds noġaukts JĒSUS/ kas isġazzihts bija no ta eġġeta/ pirms ne kà wiġŋch   Mahtes=Meeġas eedfimmis tap=   pe.
Biblia 1739, S. 80: Ewangeliums	Tad tappe wiġna wahrds noġaukts JĒSUS/ kas isġazzihts bija no ta eġġeta/ pirms ne kà wiġŋch   mahtes=meefās eedfimmis tappe.
Bihbele 1794, S. 80: Ewangeliums	Tad tappe wiġna wahrds noġaukts JĒfus/ kas isġazzihts bija no ta eġġeta/ pirms ne kà wiġŋch   mahtes=meefās eedfimmis tap=   pe.
Biblia 1825, S. 73: Ewangeliums	tad wiġna wahrds tappe noġaukts JĒfus/ kas no ta eġġeta bija isġazzihts / pirms wiġŋch   mahtes=meefās tappe eēnēmts.

Alle lettischen Wiedergaben stimmen einerseits in dem Gebrauch der lokalen Präzisierung ‘im Leib’ (lett. *tavās mesās*) überein, und andererseits weisen sie die Form *mātesmesa* auf, die eindeutig eine Lehnübersetzung von dt. *Mutterleib* ist.

## 6.8 Kurzes Fazit

Zum Abschluß dieser Detailanalyse erübrigt sich wahrscheinlich ein Fazit. Ich möchte nur noch einmal darauf hinweisen, daß für das apr. Wort *brendekermnen* eine neue Erklärung vorgeschlagen worden ist, die dieses Wort als Kompositum parallel zu dt. *Gebärleib* begreift. Im Zusammenhang damit ist auch für die Wortfügung apr. *ŋen*

*brendekermnen* eine neue Erklärung entwickelt worden, die allerdings zwei Verständnismöglichkeiten vorsieht:

a) Es handelt sich um eine mit der Präposition <fen> eingeführte instrumentale Konstruktion (»mit dem Gebärleib«).

b) Es handelt sich um eine mit der Präposition <en> eingeführte lokale Konstruktion (»in dem Gebärleib«).

Im ersten Fall erhält man eine befriedigende Erklärung, ohne den apr. Text emendieren zu müssen. Nimmt man hingegen an, daß der apr. Text auch in diesem Fall einer wenngleich nur geringfügigen Emendierung bedarf, dann stellt man den apr. Passus zusammen mit dem Lukas-Evangelium 1,31 in eine Reihe. Auf jeden Fall ist *brendekermnen* kein Possessiv-, sondern ein Determinativkompositum.

Zum Schluß sei noch einmal betont, daß aus verschiedenen Gründen ersichtlich geworden ist, daß die erörterte Stelle den baltischen Übersetzern erhebliche Probleme bereitet hat, wie auch, daß die hier vorgetragenen Erwägungen geeignet sind, generell ein neues Licht sowohl auf Wills Übersetzungsverfahren als auch auf die von ihm benutzten Vorlagen fallen zu lassen.